

Zeitschrift: Lesbenfront
Herausgeber: Homosexuelle Frauengruppe Zürich
Band: - (1981)
Heft: 10

Artikel: "Les fleurs du mal"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-631954>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die zu einem progressiven "Muss" geworden ist, nicht einfach in jedem Fall gut. Busen-, Arsch- und Schwanzdemonstrationen wirken wohl in Schockform gegen Prüderie, aber sie helfen noch lange nicht, unsere Sexualität aus ihrer Misere zu lösen. Solche Veranstaltungen tragen nicht dazu bei, den "Sexismus" abzubauen. Ich habe aber diesen Anspruch an die Alternativ-Szene. Da sich nun die Männer vermehrt in die "freizügigen Darstellungen" einbeziehen (z.B. in Zampanoos Variété), konzentriert sich nicht mehr alles auf die Frauen. Aber die Männer könnten sich, genau durch dieses Einbeziehen ihrer eigenen Körper, der Auseinandersetzung mit der Frauenfeindlichkeit entziehen.

Bei solchen Vorstellungen drängte sich dann der Ausdruck "kultivierte Pornographie" auf. Die Reaktionen des Publikums bestärken mich in der Annahme, dass mich während der Vorstellung eine sexistische Realität umgibt.

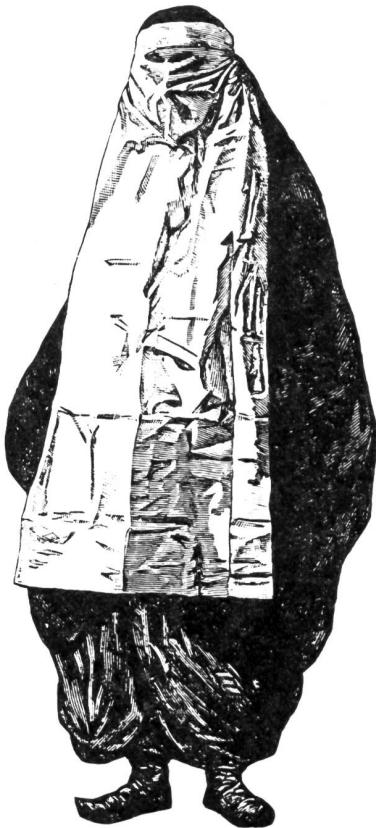
Da ich für die WG Billette kaufen und Plätze besetzen ging, war ich eine Stunde vor Theaterbeginn im Saal. Obwohl ich mir etwas zum Lesen mitgenommen hatte, hatte ich nicht die Ruhe dazu und so beobachtete ich die Leute, die sich allmählich einfanden. Protziges, lautes Gehabe wurde mir von einigen vorgeführt, vor allem von Männern, aber auch von Frauen, die bei Spässchen und Witzchen eifrig mithielten. Vor allem störte es mich, weil es so penetrant geschah, so dass möglichst viele der Außenstehenden etwas davon mitbekommen sollten.

Während der Vorstellung von Zampanoos Variété hatte ich vor allem diesen Teil des Publikums vor Augen, deren Reaktionen... - und

so störte es mich eben, wenn als Salome eine Frau nackt in durchschimmerndem Gewand auftrat... Auch wenn bestimmte Szenen noch so witzig, grotesk und selbstentlarvend ironisch sind, kann ich mich dabei nicht amüsieren. Das Lachen bleibt mir im Halse stecken, ich werde stocksauer, verprüre nur noch Abneigung gegen alles Körperliche. Bei mir ist so Vieles kaputt, dass ich den ganzen "Männersex-Scheiss" auch nicht für kurze Zeit verdrängen kann.

Durch die Videoarbeit aber bin ich als Produzentin am Entstehungsprozess von Bändern beteiligt. Während der Arbeit erlebte ich schon gute Gefühle und genoss diese auch und erhoffe sie mir auch für die Zukunft. Durch die Vorführung aber werden die Aufnahmen vermarktet und ausgeschlachtet und ich komme wieder in meine Ablehnungshaltung hinein.

Yvonne



Bergdorf-Ausverkaufsgeschichte und die internationale Agentenstory auf dem Schiff hatten es mir angetan. Es war von daher klar, dass ich mir "Les fleurs du mal" ansehen ging.

Erst nachdem die grässliche Hammond-Orgel-Dancing-Musik des grün-geschalten Monsieurs vorbei und die Anlage - wie immer viersprachig - halb vorüber gewesen war, merkte ich: Aha, da geht's ja um Böses, um Sünde - und somit auch um Sexualität. Und zwar vorerst um alte Geschichten:

"Les fleurs du mal"

von Zampanoos
Variété

Nach der Vorstellung dachte ich daran, ein zweites Mal hinzugehen, um nachher eher etwas schreiben zu können. Dann hatte ich keine Zeit und die innere Notwendigkeit legte sich auch wieder schlafen. Durch Yvonnes Artikel erneut aufgescheucht, bin ich jetzt doch daran, eine Kritik zu schreiben.

Ich bin schon lange Zampanoo-Fäne (weibliches Pendant zu "Fan"). Die

- * personifizierte Bosheiten und Laster (Gier, Geiz, Völlerei, Lust etc.) Ein schöner Teufel war auch dabei. Weshalb ich "Teufel" sage, wo es doch eine Sie war? Weil "Teufelin" im Sprachgebrauch etwas anderes ist. - Und mit dieser Erklärung wäre ja auch alles bereits so kompliziert, wie es eben ist. (Punktum)
- * Kain und Abel
- * Salome
Die Soldaten waren nackt bis auf "eiserne" Küchenutensilien an "einschlägigen" und andern Orten. Das hat mir sehr gefallen. Die Salome, sich vorzustellen als nackte schlanke Frau in einer runden Spitzentischdecke, durchsichtiger geht's nicht mehr, die tanzt, damit ihr von Herodes ein Wunsch erfüllt wird. Was tanzt sie? Pirouette. Und hoch das Tischtuch und - blut die Frau. Das wäre effektvoller - in meinem Sinn - gewesen, wenn ein Mann in ebensolcher Decke die Rolle gespielt und den Jochanaan geküsst hätte. Mann küsst Mann. Das wäre doch auch etwas.
- * Marquis de Sade
Warum DEN nun eine Frau spielen musste und auch das Opfer ein weibliches Wesen, gespielt von einer Frau, ist, und dazu noch so unlustig, das verstehe ich nicht. Diese Szene streichen.
- * Und im Zirkus eine Frau als Nummerngirl... Das kennen wir doch wirklich auswendig!



Sonst habe ich nichts mehr negativ zu kritisieren. Das heisst, es fällt mir nichts mehr ein, das in diesen Um- und Verwandlungsbereich der Geschlechter und ihrer Rollen gehört und mir missfallen hätte.

Erfreuliches, nicht über das Publikum:

* Der Nonnen-Strip

Dass es zwei Männer waren, merkte frau/mann bald. Aber sie hörten erst auf, als ihre nackten schrumpeligen Schwänzchen aus dem schwarzen Stoff guckten. Eine gewisse Perfektion in Richtung üblicher Travestie-Shows wurde durch den etwas unbeholfenen mageren "Lehrling" des andern Nönnleins gebrochen. Hoffentlich lernt er's nie! Es war anti-aufgeilend, aber schön. Sie haben die Wirkung der Stripperei verhindert, so hoffe ich, diese Art von sich aufgeilen beim Zusehen.

"Les fleurs du mal" fand ich oft witzig, ironisch, spöttisch. Nicht nur in bezug auf Rollen. Ich sass dort und fühlte mich wohl, wenn ich auf die Bühne starrte; ärgerte mich teilweise (Salome, Marquis, Nummerngirl) und wusste manchmal nicht recht. Doch der "richtige" Aerger kam nicht von vorn. Um keinen Preis hätte ich mich durch das vereinigte Publikum, zum Beispiel für auf's Klo, hindurchdrängen mögen. Ich hasste die Reaktionen aus dem Publikum zum Teil sehr.

Da hatte es halt alles - die bunte Mischung an Doofheit und Gescheitheit, die den linken Kuchen eben ausmacht.

Ich weiss nicht, was Zampanoos Variété mit "Les fleurs du mal" anstreben. Vergnügen? - Ihr eigenes oder das des Publikums. - Das war bei mir getrübt, bei andern sicher nicht. Ironie, Satire? Das ist ihnen bestimmt gelungen. Wobei eben die Ironie in bezug auf die Ausbeutung des weiblichen Körpers und der Frau überhaupt nicht überall gleich weit ging. Und zudem stellt sich die Frage immer, wie denn sowas überhaupt aufgezeigt und kritisiert werden kann.

Manchmal denke ich, dass ich nur, wenn ich ein Auge zudrücke, überhaupt noch zum Lachen komme in Theater, Film etc.

Und ab und zu ist es rational nicht begründbar, weshalb ich nun eher lache oder wütend werde.

Bei der Zampanoo-Gruppe hat mir schon früher gefallen, und diese Tendenz hat sich verstärkt, dass sie Frauen- und Männerrollen vertauschen und unübliche Kombinationen vorführen.

Bestimmt hat da der/die..., eben diejenige, welche... oder derjenige, welcher..., der Transvestit eben, eine grosse Rolle gespielt. Da könnten sie, wie schon erwähnt, auch weitergehen. Damit auch die Heterosexualität als Alleinseligmachende in Frage gestellt wird. - Ich nehme an, dass er schwul ist. (Gibt es auch andere Transvestiten?) Sie (er) hat eine wunderschöne Rolle als Trudi Hafer, die ein Märchen erzählt, welches fortlaufend lebendig illustriert wird.

Das war nicht alles. Weder von dem, was mir gefallen hat, noch überhaupt.

Es lebe die Lust im Theater. Aber meine Lust, nicht die der geilen Böcke und selbstvergessenen Trinen!

Regula

